

Franckesche Stiftungen zu Halle

Alphabetum Pietatis, Oder A. B. C. Der Gottseligkeit/ Das ist/ Einige Wochen Predigten Über verschiedene heilige Sprüche Der Heil. Schrift/

Schnaderbach, Georg Friedrich

Franckfurth, 1705

VD18 12589608

Die andere Predigt über den Buchstaben B.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219728

gefallen. Ja heilige du selbst alle
 unsere Gedancken/ heilige alle unse-
 re Worte/ heilige alle unsre Werke/
 laß sie in dir/ aus dir/ durch dich
 selbst woh gefällig angefangen/ ge-
 mütelt und mit Dancßsagung ge-
 endiget werden/ biß du uns endlich
 selig dahin bringest/wo du Preis und
 Ehre und unvergänglich Wesen
 geben wirst denen/ die mit Gedult
 in guten Wercken trachten nach
 den ewigen Leben.
 Amen.

Die andere Predigt über den
 Buchstaben B.

Gnade / Barmherzigkeit / Friede
 von Gott dem Vater/ und von
 dem Herrn Jesu Christo den
 S 4 Sohn

Sohn des Vaters/ in der War-
heit und in der Liebe sey mit uns
allen! Amen.

Ich weiß HErr/ daß des Men-
schen Thun nicht stehet in seiner
Gewalt / und stehet in Nie-
mands Macht/ wie er wandele/
oder seinen Gang richte. So/ ihr mei-
ne Lieben/ so sage ich/ lautet dortend das
treuherzige Bekänntnuß des vortreflichen
Propheten Jer. X, 23. Ich weiß HErr/
spricht Er/ daß des Menschen Thun nicht
stehet in seiner Gewalt / und stehet in
Niemandes Macht/ wie er wandele/ oder
seinen Gang richte. Es hatte der theu-
re Mann Gottes in vorhergehenden
eine herzliche Warnung seinem Volck
vor der schändlichen und schädlichen Ab-
götterey/ und eine liebevolle Vermah-
nung zum wahren Gottesdienst gege-
ben/ besann sich aber so gleich auff das
grosse/ ja fast unbeschreibliche menschliche
Unvermögen/ wie so gar der Mensch vor-
nem-

nemlich in geistlichen un dergleichen nichts vermöchte / und brach deßfals gleichsam in diesem Seuffzer und Bekänntnuß aus / sagend : Ich weiß HErr / daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt / und stehet in Niemand's Macht / wie er wandle / oder seinen Gang richte.

Mercklich ist hie / daß der Prophet selbst / der doch ein von dem heiligen Geist Gottes unmittelbahr erleuchteter Mann war / sich selbst nicht aussondern einschließet / und nicht nur im Nahmen seines Volcks / sondern auch eigener Person / ohne allen Zweifel / aus eigener Erfahrung / dieses Bekänntnuß thut / sagend : Ich weiß HErr / daß ic. Allwo das Wort weiß / ich weiß / nicht so wohl ein blosses speculativisches / als vielmehr practisches thätliches Wissen in sich fasset / so dem Menschen / weil sein Herz damit lebendig angefüllet / auch den Mund bricht und öffnet / daß / weiß das Herz auch hierinnen voll / deß der Mund übergethet / fast wie auch dorten David saget : Ich glaube / und weil dieser Glaube im Herzen lebendig / darum rede

ich Psalm. CXVI, 10. Gleich als sagte der heilige Mann : Lieber Gott / ich weiß es nicht nur daher / daß mir es andere erzehlet / oder ich es von andern gelesen / gehöret und gesehen / sondern ich weiß es auch aus mir selbst / aus meiner eigenen Erfahrung / aus dem / was sich mit mir selbst zugegetragen. Lieber was denn ? Daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt : eigentlich / daß des Menschen Weg nicht stehet in seiner Gewalt / da denn hoffentlich bekand / auch hernach mit mehrerem wird gehöret werden / daß durch den Weg des Menschen sein Thun / sein Geschäfte / Art und Verrichtung verstanden werde / so hier zwar sonderlich in geistlichen / und in denen Stücken / welche Gott eigentlich angehören / gemeinet wird / jedoch auch nicht das / was in äußerlichen weltlichen und häußlichen zu finden / ausschließet / als / wo auch warlich nicht in des Menschen bloßen Willkühr und freyen Willen stehet / seine Sachen oder Vornehmen so auszuführen und einzurichten / wie er es wohl meinet / sondern

bern bey der Warheit bleibet/ die dorten Salomo ausspricht : Des Menschen Herz schläget seinen Weg wohl an / das ist/er nimmt ihm wohl dieß und das vor/ aber der HErr allein giebt/ daß es fort gehe Prov. XVI, 9. Und noch mehr/daß es in Niemandes Macht stehe/ wie er wandle/ oder seinen Gang richte. Allwo die Gottseeligen Ausleger/sonderlich der vortreffliche HErr Sebast. Schmied in seinem Commentario nach der Grund-Sprache eine schöne gradation oder Stufen-Rede bemercken/ gleichsam wüchse die Rede also : (1) Es ist in des Menschen Gewalt nicht/seinen Weg oder sein Thun/ verstehe/ was den Anfang oder Eintritt anlanget/ noch auch (2) stehet es in jemandes Macht/ wie er wandle/ das ist/seinen Weg fortsetze oder fortgehe ; auch da braucht er noch der Göttlichen Hülffe. Um allerwenigsten (3) stehets in seiner Macht/ wie er den Gang richte/ das ist/ den Weg gut vollführe/ und zu demjenigen Zweck/ welchen er ihm vorgesetzt/ glücklich bringe.

Meine

Meine Allerliebsten in Jesu / wie dieser Spruch gar schön in den Artickel vom freyen Willen des Menschen und seinen Kräften in geistlichen / die darinnen gar nichts sind / könne erörtert werden / in gleichen / woher solches Unvermögen bey denen Menschen entstanden / daß er von Natur nicht einmahl etwas Gutes gedenden / geschweige denn reden und vollbringen kan / ist vor heute nicht mein Thun zu eröffnen / sondern ich führe ihn nur zu dem Ende an / daß ich das morale kürzlich daraus ziehen möge / daß / weil es also beschaffen mit dem Menschen / daß wer einen Weg / es sey in geistlichen oder weltlichen vor sich hat / ich will sagen / hier oder darinn Ihme etwas vornimmt / nicht weiß / ob er denselben auch wandeln oder fortsetzen / noch weniger absolviren / zu Ende bringen / oder richten werde / vor allen daraus die schuldige Nothwendigkeit entstehe um obbemeldetes seines Unvermögens willen mit andächtigen Gebeth desto fleißiger seine Wege Gott zu befehlen / und da Ihme nichts in seiner Gewalt stehet / es dem zu übergeben / der alle Gewalt hat / der thun kan / was

was er will/ im Himmel und auff Erden
ja so mächtig ist/ daß/ wenn er spricht/ so
geschichts/ wenn er gebet/ so stehets
da.

Und das ist eben das/ was heute meine
Intention nach meinem andern Buch-
staben B/ Befehl dem HERRen deine
Wege/ u. w. d. w. f. l. mit mehrerem
besagen wird. Ich wende mich hier-
auff mit euch durch ein andächtig
Gebet zu GOTT/ und spreche ein
gläubiges Vater Unser.

Der Text stehet beschrieben in dem
XXXVII. Psalm v. 5.

Befehl dem HERRen dei-
ne Wege und hoffe auff
Ihn/ Er wirds wohl ma-
chen.

Mächtige und in Christo Jesu
allerseits Geliebte Freunde
und Zuhörer/ in dem Büchlein
Esra. IIX. 21. seq. lesen wir von
diesem

diesem trefflichen Schrift-Gelehrten/ und
 Enferer des Väterlichen Gesetzes/ daß/
 da derselbe Ihme vorgenommen/ mit ei-
 ner grossen Anzahl Juden und dero
 Weiber und Kindern von Babel gen
 Jerusalem zu reissen/ und aber unterwe-
 gens es ziemlich unsicher gewesen/ weil
 man überall auff die Juden gelauret/
 so habe er doch vom Könige kein Ge-
 leit noch Reuter gefodert/ die Ihnen
 wieder die Feinde auff dem Wege fort-
 hülffen/ sondern sich der Hand Gt-
 res/ die da am mächtigsten über alle/
 die ihn suchen/ befohlen/ und deßfalls ei-
 nen Fast-und Bet-Tag ausgeruffen/ daß
 sie einen richtigen Weg haben möchten/
 sie und ihre Kinder/ und ihre Haab/ so
 sie mitgeführt/ und mercklich/ Gott ha-
 be sie auch erhöret/ und ihnen fortgeholf-
 fen/ daß sie zu Jerusalem glücklich ange-
 langet.

Ein jeglicher kan seine eigene Wor-
 te lesen c. IIX, v. 21. seq. Da sie also lau-
 ten: Und ich ließ daselbst am Wasser bey
 Abeya eine Fasten ausruffen/ daß wir
 uns

uns demüthigten vor unserm Gott/ zu suchen von ihm einen richtigen Weg für uns/ und unsere Haabe. Denn ich schämete mich vom Könige Geleit und Reuter zu fordern/ uns wieder die Feinde zu helfen auff dem Wege : Denn wir hatten dem Könige gesagt : Die Hand unsers Gottes ist zum besten über alle/ die ihn suchen/ und seine Stärke und Zorn über alle/ die ihn verlassen. Also fasteten wir/ und suchten solches an unserm Gott/ und Er erhöhet uns.

Zweyerley ist sonderlich hiebey wohl zu mercken/ in dero einem wir zwar nicht verbunden/ dem Esra zu folgen/ im andern aber kan er uns zu einem schönen Exempel der Nachfolge vorstehen.

Im (1) daß Esra von dem Könige kein Geleit und Reuter begehret/ das kam her ex heroico Spiritu, aus Eingeben des Heroischen bey sich habenden Helden-Geistes/ der ihme in seinen Herzen eine Versicherung gegeben/ daß/ ob gleich sonst Gott durch Mittel handelt/ und die gebührlichen Mittel nicht verachtet wissen wolte/ er doch hierinne sein Vertrauen auff den Allmächtigen Gott gegen die unglaubliche

unglau

ungläubigen Heyden zu beweisen/ sollte etwas ausserordentliches thun/ ohne solchen sichern Menschen-Geleit fortgehen/ weil Gott selbst der Geleits-Mann seyn würde: In dergleichen Stücken ist warlich nicht einem jedem erlaubet/ ihme nach zu folgen/ sondern hat sich sehr wohl für zu sehen/ daß/ wenn er es waget/ es nicht auff eine Vermessenheit auslauffe/ die das nach sich ziehe/ was Sir. III, 27. stehet/ wer Gefahr liebet/ der kömmt drinnen um. Daher auch die Theologi nicht unbillig gesagt: Daß/ wenn man an denen heiligen Gottes unterschiedlich lese/ daß sie ex Heroico Spiritu gethan/ als e.g. daß Samuel den Heydnischen König Agag in stücken zerhauen/ 1. Sam. XV, 33. Elias die Baals-Pfaffen geschlachtet/ 1. Reg. XIX, 40. seq. Johannes in der Wüsten sich aufgehalten/ und nur wild Honig und Heuschrecken gegessen/ Marc. I, 6. und dergleichen mehr/ daß dieses zwar aufgeschriben ad notationem, das ist/ daß man es mercken soll/ wie kräftig in extraordinären Fällen Gottes Geist wircke/ nicht aber ad imitationem, daß man es eben nachthun müsse/ deßfalls auch dorten Tobias

bias

bias vor seinem Sohn / da er ihn einen
 fernen Weeg schicken wolte / nicht unbilllich
 Sorge getragen / daß er einen treuen Ge-
 fahrten und Geleits-Mann haben möch-
 te. Tob, V. 4. f. Auch wohl ordentlich nicht
 rathsam seyn will / ohne convoy und
 sichern Paß / sonderlich / wenn alles un-
 sicher für dem Schwert des Feindes ist /
 daß Niemand fecklich hinaus auff den
 Acker / Niemand über Feld dreiste gehen
 darff / wie Jer. VI, 25. geredet wird /
 desgleichen vorzunehmen / sondern da
 wohl lieber das sicherste ordentlich zu
 wehlen / sonderlich wenn es bey der Hand
 ist / und man es haben kan / um so viel
 mehr / als selbst der HErr Jesus / da
 er es doch wohl thun können / das Ablas-
 sen von der Zinne des Tempels / ohne or-
 dentlichen Weeg / eine Versuchung Göt-
 tes genennet. Matth. IV. 5. 6. seq.

Nun wir also eben hierinnen nicht / so
 findet sich doch hingegen (2) ein herrlich
 Stück / worinnen wir dem Esra wohl
 folgen können / ja auch sollen. Denn wie
 da Esra eine Fasten ausrufen lassen /
 und mit seinen Leuten gebetet / daß sie
 D Gott

Gott auff dem Weege behüten wolle/ so
 lieget uns allen nach seinem Exempel der-
 gleichen zu thun nicht weniger ob/ und
 das um so viel mehr/ weil alle heiligen Got-
 tes dergleichen ehemahls gethan. Denn so
 bezeuget ja es Jacob/ so Gott wird mit
 mir seyn/ und mich behüten auff dem
 Weege/ den ich reise/ und Brodt zu essen
 geben/ und Kleider anzuziehen/ und
 mich mit Frieden wieder heim zu mei-
 nem Vater bringen/ so soll der HERR
 mein GOTT seyn. Gen. XXII. 20. 21.
 Dergleichen auch ein David Psalm XCI.
 CXLIII. und andern Psalmen; wie nicht
 weniger ein Salomo Prov. III. Ies. XLIX.
 und andere mehr thun. Noch mehr/
 wie Esra sich und die Seinigen allein/
 wohl gemerckt/ allein Gott befohlen/ mit
 fester Hoffnung/ seine Hand werde schon
 helfen/ so auch geschehen/ daß sie / ob
 wohl die Feinde auff dem Weege waren/
 jedoch glücklich und unverhindert zu Je-
 rusalem angekommen; so lieget gleich-
 falls allen rechtschaffenen Christen und
 Kindern Gottes ob/ zu förderst durch
 ein andächtiges Gebeth sich und sein Vor-
 nehmen/ seinen Aus- und Eingang allein
 Gott

GOTT zubefehlen/ und denn sich auch da-
 ben seines Bestandes ohnfehlbarlich zu-
 getrösten/ daß nemlich dessen Hand ü-
 ber ihn halten/ ja das Werk seiner
 Hände auch fördern werde.

Und eben das ist es auch/meine Lieben/
 was David will in seiner schönen Ver-
 mahnung/ so heute das B. der Gottsees-
 ligkeit macht/ Befehl/ sagend/ dem
 HERRN deine Wege/ und hoffe auff
 Ihn/ in gleichen was er zusaget/ Er
 wird es wohl machen. Daher wir auch oh-
 ne mehrern zu dero fernern Erklärung
 uns wenden/ und Eurer Liebe daraus
 vorstellen kürzlich wollen

I. Die herkhliche Gottes Befehlung.

II. Die nükliche dero Be- lohnung.

Nun hier seuffze ich denn billich wieder:
 Ach! Jesu/ A und O/ du Anfang
 und das Ende/

Zum Vortrag setz die Kräfte gnä-
 digst sende/

D 2

Schreib

Schreib diesen Buchstab' selbst
mit deinem Finger ein/
Daß in dem Wort und Werck er
mag lebendig seyn. Am.

Anlangend nun/ meine in Christo Jesu
Geliebten/ anlangend nun/ sage ich denn
(1.) die hergliche Gottes Befehlung/
so heisset es davon in unserm Texte also :
Bestehl dem HERRN deine Wege
und hoffe auff Ihn. Dreyerley ha-
ben wir dabey zu bemerken/ was wir be-
fehlen/ wem wir es befehlen/ und wie
wir es befehlen sollen. Das/ was wir
befehlen sollen/ heissen die Wege/ be-
stehl deine Wege/ dabey wir zu mer-
cken/ daß dieses eine Hebreische Redens-
Art/ so in heiliger Schrift sehr gebräuch-
lich/ daß sie denen Menschen gewisse We-
ge zuleget/ und zwar so/ daß sie dessen
Wege denen Wegen Gottes zuweilen
entgegen sehet/ als wenn es dorten Ies.
LV. 8. heisset : Meine Wege sind nicht
eure Wege/ und meine Gedanken
sind

sind nicht eure Gedancken / da wir hören / daß Gott seine Wege von seinem Rathschlag / Gedancken oder Verrichtungen will verstanden haben / aber auch / daß sie via impervestigabiles seyn / Rom. XI. 33. zugleich mit lehret. Daher denn die menschlichen Wege gleichfalls das anzeigen / wie wir schon oben etwas bey dem Sprüche Jer. X. 22. gehöret haben / da es heisset: Ich weiß / Herr / daß des Menschen Thun nicht stehet in seiner Gewalt / und stehet in Niemandes Macht / wie er wandele / oder seinen Weg richte. Und dannenhero nur dabey zu bemercken / daß solche unsere Wege sich (1) mit unserm Leben anfangen / wenn wir in die Welt treten / ferner weit (2) durch unsern Lebens-Wandel sich erstrecken / und denn (3) sich mit dem Ausgange aus dieser Welt enden. Nun dieser menschlichen Wege werden uns in heiliger Schrift verschiedene vorgehalten / derer die mehresten sich hier wohl können appliciren lassen. Denn da lesen wir (1) vom Wege unserer Geburt / da wir aus Mutter-Leibe gezogen werden / und in die Welt einzutreten anfangen / weswegen

es Psalm XXII, 10. heisset: Du hast mich aus meiner Mutter-Leibe gezogen/ du wardest meine Zuversicht/ da ich noch an meiner Mutter Brüsten war. Auff dich bin ich geworffen aus Mutter-Leibe/ du bist mein Gott von meiner Mutter-Leibe an. Hiernächst (2) vom Wege unserer Erziehung/ da/ so bald wir etwas erwachsen/ wir zu denen Lehrern in die Schule wandeln/ und da lernen müssen/ wie ein Jüngling seinen Weg unsträflich wandeln soll/ Ps. CXIX. 9. einer in diesem/ der andere in jenem Stande/ Handwercken/ Professionen und Künsten. Mehr (3) vom Wege unsers Thuns und Verrichtung/ worein Gott einen jeglichen nach seiner Weisheit gesetzet/ nach welchem des einen Weg auff die Tangel/ des andern Weg auff's Rath-Haus/ des dritten Weg im Haus-Stande an verschiedenen Orten gehet/ wovon Kauff-Leute/ Handwercks-Leute/ Gesinde und dergleichen nicht auszuschießen. Noch ferner von dem Kreuz- und Leidens-Weege/ (4) da manchem auff

auff der Pilgrimschafft dieses Lebens
bald dieses/bald jenes Ungemach begegnet/
und sonderlich von denen Gottseeligen es
heisset: Wir müssen durch viel Trübsal ins
Reich Gottes gehen. Act. XIV, 22. Wo-
zu endlich (5) noch der Beeg alles Glei-
sches/ ich will sagen/ der Todt selbst köm-
met/ durch welchen wir gehen den Beeg
aller Welt. 1. Reg. II, 2. Welche aber/
weil sie meistens theils alle so beschaffen/
daß der Mensch wenig oder nichts aus
eigenen Kräften dabey zuthun vermag/
so viel nothwendig seyn/ daß man sie ei-
nem andern befehle.

Der hier/ so das (2) der HERR/
mit denen grossen Buchstaben IEHO-
VAH, der wahre Gott ist/ wie es heisset:
Befiehl dem HERRN. Wann ich weitläuf-
tig allhier/ warum b diesem Iehovah oder
Herren solche Wege vornemlich anzube-
fehlen/ ausführen wolte/ nemlich weil er
allwissend/ und aller Wege wohlfundig/
wie er Jer. XVI, 17. selbst saget: Meine
Augen sehen auff alle ihre Wege/ mehr
weil er der allergetreueste/ dem manes am
D 4 sicher-

sichersten entdecken kan / wie es Deut.
XXXII, 4. heisset : Treu ist Gott/ und
ist kein böses an ihm/ gerecht und fromm
ist er/ ja weil er auch der allermächtigste/
der aller Menschen Thun allein glücklichst
befördern kan/ und da Wege finden/ wo
sonst keine Wege zu sehen/ so wie er We-
ge den Schiffen durch die Wellen macht;
Sap. XIV, 3.4. Könnte dieses scheinen über-
flüssig zu seyn / weil das wohl jeglicher
vernünftiger begreift:

Wird daher nur nöthiger das [3] zu
erwegen seyn/ wie Ihme solche Wege
anzubefehlen? Nun das zeigt zwar
überhaupt das Wörtlein im Grund-
Texte gebraucht/ 712 so von einem her-
kommt/ 713 welches so viel heisset/ als ein-
wickeln/ zusammen packen/ und von sich
auff einen andern schieben/ wie etwa ei-
ner thut/ der einen Hauffen Brieffe/ver-
wirrete Rechnungen und Sachen hat/
die er selbst nicht verstehet/ und sich nicht
draus finden kan/ die er alle zusammen
nimmt/ in ein Packet rollet/ und einem
verständigen Advocaten oder Patrono über-
giebet

giebet/ und lehret/ daß Betrübte/ und in
 Elend und Sorgen verwickelte es eben
 so machen sollen/ wenn ihnen dieß und
 das zu schwer im Lebens-Weege vorfällt/
 und sie es sich nicht getrauen auszufüh-
 ren/ sie solches zusammen fassen/ gleich-
 sam in ein Bündlein binden/ und dem
 Höchsten mit Vertrauen und Zuversicht
 übergeben sollen/ mit David zu sagen :
 Psalm XXVII, 8. Mein Herz hält die
 vor dein Wort/ ihr sollt mein Anlitz
 suchen/ darum suche ich auch HErr
 dein Anlitz. Es ist aber dabey noch
 eines und anderes mehr zu mercken/ so
 zu diesen befehlen gehöret/ so auch nicht
 zu verachten/ welches denn seiner Ge-
 wohnheit nach/ schön und geistreich der
 vortreffliche Arnd in seinem Commenta-
 rio über die Psalmen h. 1. ausgeführet
 hat/ und zu unserm Unterricht dieses
 ist :

Er spricht : Dem HErrn seine Be-
 ge anbefehlen/ heisset (1) fleißig für seinen
 Beruff/ Amt/ Arbeit/ Wandel und dera-
 gleichen beten/ Gott um Segen und

Q 5.

Ges.

Gedeyen und glücklichen Fortgang an-
 rufen/ und das zwar darum / weil de-
 nen Menschen in allen Ständen in ihrem
 Beruff viel widerwertiges begegnet/un-
 sündlich der leidige Teuffel sich auff ver-
 schiedene Weise bemühet/ unsern Beruff
 zu verhindern / wie wir nicht nur/ was
 den geistlichen Stand anlanget/ dorten
 am Hohenpriester Josua sehen/ bey
 Zach. III. 1. dem/ der Satan zur Rech-
 ten stund/ daß er ihm widerstünde/ der-
 gleichen auch das Exempel Moses zeuget/
 dem die Egyptischen Zauberer wider-
 stunden/ auch dorten Paulus klaget/ daß
 ihn Satan an seiner Reise nach Thessa-
 lonich gehindert 1. Thes. II. 18. Ferner
 was den weltlichen anbelanget/ auch dor-
 ten ein Engel zu Daniel saget: Ihme
 habe der Fürst des Königees in Persi-
 en 21. Tage widerstanden / aber Mi-
 chael der Fürsten einer sey ihm zu
 Hüffe kommen/ und da habe er den
 Sieg behalten bey dem Könige in Per-
 sien; Dan. X. 13. Sondern auch was den
 Hauß-Stand anlanget/ am Exempel Hi-
 obs/ item dorten bey dem Tobia am Asmo-
 di

di oder Ehe-Teuffel Tob. III. 8. zur Gnüge
zu sehen: Ja wohl fast überall man mit
Paulo aus der 2. Cor. II. 11. sagen mag:
Uns ist nicht unbewußt/was der Satan im
Sinne hat: Dahero denn freylich solch be-
fehlen der Wege GOTT durch ein andech-
tiges Gebet / höchst ja. allerdings höchst
nothwendig seyn will. Hiernächst (2)
schreibet er / heisset dem HERRN seine
Wege befehlen/ nicht zu sehr und ängst-
lich zu sorgen/ sondern vielmehr seine
Ammts-und andere Sorgen auff GOTT
werffen und werfen/ wie das Wörtlein
im Grund-Text / so eigentlich volvere
übersetzt werden möchte/ lehret. Denn
da hat mancher ein schweres mühseliges
Ammt/ und ist ihm ein schwerer Weg/
den er gehen muß. Mancher hat eine
schwere Nahrung/ und sein Brod wird
ihm blutsauer / mancher sticht in diesem
und jenem grossen Creuze/ Armuth/ E-
lend/ Kranckheit/ und was dergleichen.
Diese müssen aber alle lernen/ ihre Sor-
ge mildern/ und alles GOTT zu befehlen/
daß er es regieren und Wege machen wol-
le/ wie er es gut erkenne/ und dahero von
Hergen sagen: Ach lieber GOTT/ ich be-
fehle

fehle dir mein schweres mühseliges Amt/
hilff mir es tragen/ und stärke mich: Desß
ich befehle dir meine Arbeit/ laß dir sie be-
fohlen seyn/ und seegne sie/ ich befehle dir
meine Noth und Anliegen/ mache es mit
derselben wie du wilt/ soll es gleich seyn et-
was wunderbarlich/ ach! so sey es doch end-
lich nur seeliglich.

Und endlich 3. sagt er / heiße / dem
HERRN seine Wege befehlen / menschli-
cher Weißheit und Klugheit nicht zu viel
trauen / sintemahl menschlicher Verstand
sich nicht so weit erstrecket / daß er alles
sehen könnte: Dannenhero wir den Glauben
mit zu Hülffe nehmen müssen / mas-
sen wer allein durch seinen Verstand al-
les vorher sehen ohne Glauben will/ sich
am heftigsten betreugt. Desßfalls auch
dorten Moses nicht unbilllich scheinet
Exod. XXXIII, 15. da er die Kinder Isra-
el durch die Wüsten führen soll / gesagt
zu GOTT zu haben: Wenn du HERR
nicht wilt mit uns gehen / so führe uns
nur nicht von dieser Stette / zu lehren/
daß mehr als menschliche/ ja eine Göttli-
che Krafft das thun müste/ die er daher
von GOTTES eigener Gegenwart begeh-
rte.

Item.

Nun wie also dieses das befehlen der
Wege Gottes an und vor ihm selbst/so
gehöret noch ferner zu dem wie / wie
wir unsre Wege Gott befehlen müs-
sen/ auch das hoffen auff Ihn/ wie
bald dabey stehet: Und hoffe auff Ihn.
Da denn das Wörtlein UND/ nicht oh-
ne Ursache gesetzt ist/ sondern es soll da-
mit angezeigt werden/ es sey denn da-
mit nicht genug/ daß man endlich eine
Sache gehen lasse/ oder ein Ding Gott
befehle/ sondern es müsse ein gläubiges
Vertrauen auch zugleich auff Gott mit
dabey seyn. Denn weil es sonst gesche-
hen kan/ daß einige/ wenn sie sehen/ daß
sie es doch nicht ändern können/ es gehen
lassen/ wie es gebet/ fassen eine Philoso-
phische resolution, daß sie sich nicht ver-
gebens mit Sorgen plagen wollen/ weil
sie es doch nicht ändern können/ und sol-
chem zu widerstehen zuschwach sind/wie
wir auch an denen Heyden dergleichen
offtmahls sehen/da es denn zwar wohl bey
solchen das Ansehen haben will/ als hät-
ten sie die Sache Gott befohlen: Wie et-
wa auch der böseste Schiffmann/der Mast/
und Ruder und Seegel un alles verlohren/
setzt

sein Schiff/ welches die Wellen hin und wieder schmeissen/ dahin giebet / daß es der Sturm führe/ weil er es nicht ändern kan/ und heisset alsdenn: **G**ott und dem Wetter überlass'n: Aber es geschiehet doch solches nicht von Herzen/ noch mit Willen/ sondern es ist nur ein Zwang/ weil man nicht anders kan/ und also mangelt es an diesem/ und hoffe auff Ihn. Daher allezeit eine heimliche Berzweiffelung dabey befindlich/ welche allhier David weggeschaffet/ und ein Vertrauen/ ein Hoffen auff **G**ott will angeschaffet haben/ und damit zugleich die rechte Art lehren/ wie wir unsere Wege **G**ott sollen anbefehlen: Nämlich nicht so/ daß wir es alles verlohren geben/ sondern auff den **H**erren hoffen / und das Vertrauen zu ihm tragen/ er könne/ werde/ ja wolle uns auch am besten/ besser als wir selbst/ versorgen und führen. Ja wo eine solche Hoffnung nicht ist/sonderlich wo es mit der Hülffe sich zu weilen lang verzeucht/ der Mensch ins zagen/ ja wohl gar ins verzagen gerathen kan. Dahingegen wo sie ist/ der Mensch alsdenn

denn auff Gott unbeweglich stehet.
Und

Da kommt denn / welches das 11.
Haupt Punctlein / dessen nützliche Be-
lohnung / indem gefasset : Er wird es
wohl machen. Da wir denn sehen / so
wohl den Wohlmacher / Er / nemlich Er /
Er / dem du die Sache also befohlen / um
auff den du hoffest / der / der von Ewig-
keit zu Ewigkeit lebet / wenn alles verge-
het. Psalm CII, 26. seq. Der alles thun
kan / was Er will / im Himmel und
auff Erden ; so wohl auch die Sache
selbst / Er wird es / nemlich indefinite, un-
umschrenckt / alles / was machens und schi-
ckens bedarff / kurz alles / was dir nöthig
und nützlich ist / als auch das Wohlma-
chen selbst / nemlich so / wie es an sich selb-
sten am besten ist / am besten zu seinen
Ehren / und deinem Nutzen / und deiner
Seeligkeit am vortrüglichsten. Kurz
wer bisher alles wohlgemacht / noch jetzt
alles wohlmacht / weil seine Hand un-
verkürzet / so wird er es auch noch ferner
wohl machen / Er wird nicht nur hören /
nicht

nicht nur zusagen / sed faciet, machen/
wie es seiner Weißheit / Güte / Allmacht
am rühmlichsten ist. Und das mag
denn also heißen: Befiehl dem H^Erren
deine Weege / und hoffe auff Ihn/
Er wird es wohl machen.

Nun meine Lieben / laßet uns nun
noch mit wenigen / dieses lezt gehörete/
zur erbaulichen Anwendung bringen/
und nachdem die drey usus der ernstli-
chen Prüfung / nöthigen Besserung / und
rechlichen Tröstung erwehlet / auch die-
sen Spruch also durchgehen.

Also denn nach dem ersten / prüfe dich
mein Christen- Herz / du hast Davids
Spruch gehöret / Befiehl dem H^Erren
deine Weege / und hoffe auff Ihn / Er
wird es wohl machen. Du hast gehöret/
was du befehlen solst; Deine Weege/
prüfe dich / ist auch alles / was du thust/
dein Weeg? ich will sagen / hat dich G^Ott
auch in den Beruff / in den Stand gese-
tzt? oder ist es auch ein frembder Weg/
ein Irr- Weg / ein Vernunftis- Weg/
den du dir selbst / nicht aber G^Ott gema-
chet!

het / von welchem es also heisset :
 Manchem gefället sein Weeg wohl/
 (das ist / er hat an diesem und jenem
 Lust/ das er thut/) aber sein letztes ge-
 reicher zum Tode. Prov. XVI. 25. Ist das
 nicht dein Weeg / hat dich Gott nicht
 darauf gesetzt/ so betreug dich nicht/ daß
 du denken woltest / du woltest es nur
 Gott befehlen/ der werde es denn schon
 machen : Ach nein/ denn Gott gefäl-
 let kein befehlen des Weeges/ wenn er
 dich nicht selbst drauff gesetzt : Prüffe
 dich zum (2) du hast gehört / deine
 Weege heissen deine Gedanken/
 Worte / Werke / Anschläge / Ge-
 schäfte/ Fürnehmen und dergleichen/
 sind nun dieselbigen auch so beschaffen/
 daß du sie dreiffte Gott befehlen kanst.
 Deckst du wohl nicht oft mehr Urges als
 Gutes im Herzen/ und gehest zu weilen
 mit nichts als Unglück schwanger / solte
 der Weeg/ den dein Herz anschlagent/
 alsdenn wohl GOTT gefällig seyn.
 Stehetes nicht oft mit deinen Worten/
 wie David Psalm L. 19. 20. saget: Deins
 E Maul

Maul

Maul lässest du böses reden / und
 deine Zunge treibet Falschheit / du
 siehest / und redest wieder deinen Bru-
 der / deiner Mutter Sohn verleum-
 dest du; gehet es nicht oft mit deinen
 Wercken / wie er eben da klaget. v. 18.
 Wenn du einen Dieb siehest / so
 läuffest du mit ihm / und hast Ge-
 meinschaft mit denen Ehebrechern/
 oder wandelst mit jenē bösen lothēdē Bu-
 ben: Gehe mit uns / wir wollen auß
 Blut lauren / und den Unschuldigen
 ohne Ursach verschlingen Prov. 1, 11.
 oder mit dem nārrischen Jünglinge
 des Abends in der Demmerung nä-
 he um den Huren-Hause / biß du als
 ein Ochse zur Fleisch-Band gefüh-
 wirst. c. VII, v. 9. Und solten diese Wee-
 ge wohl GOTT gefällig seyn. Mehr du
 hast gehört / wenn du deine Weege be-
 fehlen solst / dem HErrn dem wahren
 GOTT. Prüffe dich / soltest du nicht öf-
 ters deine Weege Menschen / vorneh-
 men

men Patronen / Gönnern und dergleichen mehr / ich sage mehr / als dem lebendigen Gott befohlen / also eine Abgötterey begangen / und Fleisch vor deine Arm gehalten haben? Wie dann viele Leute meinen / so oft sie nur diesen und jenen am Bret haben / ob sie gleich eben Gott nicht zum Freund / so soll es wohlgehen. Oder soltest du wohl nicht oft gar dem Feinde Gottes / dem Teufel deine Wege anbefehlen / etwa mit jenem Abasia zum Baal Sebul zu Ekron in der Krankheit gangen. 2. Reg. I, 2. oder mit dem Saul deinern Weg zur Hexe zu Endor genommen 1. Sam. XXVIII. 7. und das fleckere si nequeo superos, Acheronta movebo, practiciret haben. Mehr (4) du hast gehört / wie du deine Wege befehlen solst / nemlich so / daß du die Last / so dich drückt / auff Gott werthen solst / und also wenn dir Gedanken aufgestiegen: Ach / wer werket mir diesen Stein weg Marc. XVI, 3. dich so gleich zu Gott wenden / und auf Ihn es devolviret haben / so prüffe dich / ist es auch denn geschehen?

E a

Hast

Hast du deine Weege mit Gebet ange-
fangen/ gemittelt und geendet/ und das
Duc me, nec sine me, sine te, Deus opti-
me, duci

Nam duce me, pereō, te duce, salvus ero.
Führ' du mein Jesu mich/ so werd' ich
wohl geführet/
Wo ich mich selber führ'/ so bin ich schon
verführet.

Practiciret/ oder soltest du wohl nicht
mit Sorgen/ Grämen/ und Mißtrau-
en/ oder mit Verlassung auf deine eige-
ne Kräfte/ etgen Wiß und Klugheit dieß
und das vorgenommen haben/ aber auch
gefunden/ wie du denn/ wenn du es
gleich auff's klügste grieffen an/ dennoch
warnehmen müssen/ wie Gott gangen
eine andre Bahn. Mehr (5) du hast
gehöret/ wie du bey dem befehlen/ zu-
gleich auff Gott hoffen solst: Prüf-
fe dich/ wie stehet es mit der Hoffnung?
Soltest du wohl nicht oft gedacht haben:
Ja ich habe lange gehoffet/ es ist nichts
daraus geworden/ hoffen und harren
hat mich auch betrogen/ und daher dein
Vertrauen von Gott weggeworffen ha-
ben/

ben/ und also durch stille seyn und hoffen nicht starck geworden? Jes. XXX, 15. Ja endlich (6) hast du gehört/ Gott wird es wohl machen: So prüffe dich/ glaubst du auch/ was Gott mache/ wann es Gott mache/ wie er es gut mache/ so sey es wohl/ wohl/ gemacht/ nicht wie du es etwa hättest wollen/ daß es gemacht würde/ weil er wohl weiß/

Wenn und was am besten ist/

Er braucht an uns kein arge List/

Des solln wir Ihn vertrauen.

Stehes bestehst du nun bey diesem etwa übel/ und befindest/ daß im prüffe dich/ es schlecht mit dir stehe. Wohl/ laß kommen das andere/ das bessere dich/ oder die nöthige Besserung. Ab(1) bessere dich/ wandele nicht auff frembden auff fürwitzigen Wegen/ auff Wegen/die dir nicht befohlen/ denn Gott möchte dich fallen lassen/ gedenecke vielmehr/was sehr heilsamlich Sir. III, 21. ad. 27. vermahnet: Stehe nicht nach höhern Stande/ und dencke nicht über dein Vermögen/ sondern was Gott dir

E 3

be

befohlen hat/ des nimm dich stets an.
 Denn es frommet dir nichts/ daß du
 gaffest nach dem/ daß dir nicht befoh-
 len ist. Und was deines Ammts
 nicht ist/ da laß deinen Fürwitz.
 Denn dir ist vor mehr befohlen/
 weder du kannst ausrichten. Sol-
 cher Dünckel hat vielmehr betrogen/
 und ihre Vermessenheit hat sie ge-
 stürzet. Hiernächst (2) bessere dich/ da
 du hörst/ deine Wege heißen deine
 Gedanken/ Worte und Werke/ dein
 Thun und Fürnehmen/ daß du künft-
 tig keinen Weeg in Gedanken/ in Wor-
 ten und Wercken anslagest/ du beden-
 cest denn/ ob er Gott gefällig/ und das
 thue um desto mehr/ weil du bekennen
 must aus Psalm CXXXIX, 1. seq. HERR/
 du erforschest mich/ und kennest mich/
 ich siehe/ oder stehe auf/ so weißest
 du es/ du verstehest meine Gedanken
 von ferne/ ich gehe oder liege/ so bist
 du um mich/ und siehest alle meine
 Wege/ denn siehe/ es ist kein Wort
 auf

auf meiner Zungen/ daß du HERR
nicht alles weißest. Du schaffest es/
was ich vor oder hernach thue/ und
hältst deine Hand über mich: Mehr
bessere dich/ (3) und lauffe nicht mit de-
nen Sündern/ sondern denke vielmehr
an die treuen Ermahnungen der himm-
lischen Weisheit/ Prov. I, 15. Mein Kind
folge ihnen nicht/ wandele den Weg
nicht mit ihnen/ sondern wehre dei-
nem Fuß vor ihrem Pfad/ und das
darum/ weil der HERR kennet den
Weg der Gerechten/ aber solcher
Gottlosen Weg vergehet Psalm I, v. ult.
Mehr (4) da du gehöret/ wem du deine
Weege befehlen solst/ dem HERRN/
dem wahren lebendigen Gott/ nicht so
wohl Menschen/Patronen/guten Freun-
den und dergleichen/ verstehe nemlich mit
Vergötterung derer und mit mehre-
rem Anhang des Herzens als am le-
bendigen Gott: [denn sonst Gott
oft auch manchem seinem Weg durch
einen andern befodert] wohl/ so du etwa
E 4 hie

hie gefehlet/ so bessere dich : Verlaß dich
 nicht auff Fürsten/ sie sind Menschen:
 Und können nicht allezeit allemahl
 helfen/denn des Menschen Geist muß
 wieder davon/ und denn sind verloh-
 ren alle seine Anschläge Psalm. CXLVI,
 3. 4. Vielmehr denke an das was in dem
 Psalm. CXIX, 8. 9. stehet: Es ist gut auf
 den Herren vertrauen/ und sich nicht
 verlassen auff Menschen. Es ist gut
 auff dem Herren vertrauen/ und sich
 nicht verlassen auff Fürsten. Son-
 derlich bessere dich/ daß du in deiner Noth
 ja nicht zu Gottes Feinde dem Teuffel/
 oder seinen Werkzeugen dich wendest ;
 Denn eilest du diesen nach/ so wirst du
 gewiß groß Herkeleyd/ Psalm. XVI, 4.
 ja das größte haben/ denn ob gleich der
 Teuffel oder seine Werkzeuge dir etwa
 nach Gottes Zulassung einige Hülffe
 schaffen möchten/ so ist doch der Schade
 an der Seele und der Seeligkeit weit/
 weit grösser/ als alle zeitliche Hülffe von
 seiner Hand seyn mag : Und daher laß
 Gott

GOTte allein deine Weege befohlen seyn:
Denn der allein ist der/ von dem du recht
fingest:

Beg hat GOTt alle Weegen/
An Mitteln fehlt's Ihm nicht/
Sein Thun ist lauter Seegen/
Sein Gang ist lauter Licht/
Sein Werck kan Niemand hindern/
Seine Arbeit darff nicht ruh'n/
Wenn Er was seinen Kindern
Ersprießlich ist will thun.

Und ob gleich alle Teuffel/
Hier wolten widerstehn/
So wird doch ohne Zweiffel/
GOTT nicht zurücke geh'n/
Was GOTt Ihm vorgenommen/
Und was GOTt haben will/
Das muß doch endlich kommen/
Zu seinen Zweck und Ziel.

Mehr (5) da du gehört/ wie du
GOTT deine Weege solt befehlen/
nemlich mit einem Abwelken von dir/
und zuwelken auf Ihn/ nun so thue
das/ plage dich nicht mit deinen eigenen
Gedanken/ sondern wirff dein Anlie-
gen

gen auf den HErrn / der wird dich
versorgen / und wird den Gerechten
nicht ewiglich in Unruh lassen. Psalm
LV, 23. Dencke an das / was Iesus sagt:
Euer himmischer Vater weiß / daß
ihr das alles bedürfft / Matth. VI, 32.
Also singe nicht nur / sondern thue es
auch /

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränckt/
Der allertreuesten Pflege/
Des der den Himmel lenckt/
Der Wolcken / Luft und Winden/
Giebt Wege Lauff und Bahn/
Der wird auch Wege finden/
Da dein Fuß gehen kan.
Dem HErrn must du trauen/
Wenn dirs soll Wohlergeh'n/
Auf sein Werck must du schauen/
Wenn dein Werck soll bestehn/
Mit Sorgen und mit Gramen/
Und mit selbst eigner Pein/
Laß Ihm Gott gar nichts nehmen/
Es muß erbeten seyn.

Viele

Vielmehr

Sing/ bet und geh/ auf Gottes Bee-
gen/

Verrichte das deine nur getreu/
Vertrau des Himmels reichem See-
gen/

So wird er bey dir werden neu :

Denn welcher seine Zuversicht/
Auff Gott setzt den verläßt er nicht.

Ja thue als ein Kind/ und lege dich
In deines Vaters Arm/

Und laß nicht nach / biß daß Er sich/
Dein/ wie Er pflegt erbarm/

So wird Er dich/ durch seinen Geist
Auff Beegen die du jetzt nicht weißt/
Nach wohl vollbrachten ringen/
Aus allen Unglück bringen.

Mehr (6) da du gehöret/ und hoffe
auf Ihn / wohl/ so bessere dich / verza ge
nicht/ wenn es etwa verziehe. Es ist
ein köstlich Ding/ geduldig seyn/ und
auff die Hülffe des HErrn hoffe n/
denn der HErr verstöset nicht ewig-
lich/ sondern er betrübet wohl / und
erbarmet sich wieder nach seiner gräf-
fen

sen Güte/ denn er nicht von Herzen
die Menschen plaget und betrübet/
In den Klag-Liedern jeremias am III, Cap.
26. 31. 32. 33. Und ob dieselbe verzeucht/
so harre ihr/ sie wird gewißlich kom-
men und nicht verziehen. Habac. II/ 3.
Steh an die Exempel der Alten/ und
mercke sie/ wer ist jemahls zu Schan-
den worden/ der auf Ihn gehoffet hat.
Sir. II, 11. Und (7) wenn es denn GOTT
mit dir nach seinem Rath und Weisheit
machtet/ so sey damit zu frieden/ und den-
cke/

Was GOTT thut/ das ist wohlgethan/
Es bleibt gerecht sein Wille/
Wie er fängt meine Sachen an/
Will ich Ihm halten stille/
Er ist mein GOTT/
Der in der Noth/
Mich wohl weiß zu erhalten/
Drum laß ich ihn nur walten:

Oder:

Was mein GOTT will/ das gescheh' alle
zeit/
Sein Will' der ist der beste/

Zu

Zu helfen / denn er ist bereit/
Die an Ihn glauben feste/
Er hilft aus Noth/
Der fromme Gott/
Er züchtiget mit Massen/
Wer GOTT vertraut/
Fest auf Ihn baut/
Den will Er nicht verlassen.

Und darauf kannes denn nicht fehlen/
Es kommt denn / das tröste dich/
Oder die reichliche Tröstung. Ach! ja
mein lieber Christ/ hier tröste dich. Ist
(1) Das dein Weeg/ dein Beruff/dein
Stand / worein dich Gott gesetzt / nun
so tröste dich dabey seines Seegens: Denn
es heisset klar : Prov. XVI, 3. Befiehl
dem HErrn deine Werke / das sind
deine Wege/ dein Beruff) so werden
deine Anschläge fort gehen : Ja hier
in eben diesem Psalm / woraus der
Spruch genommen / stehet klar : Von
dem HErrn wird eines solchen Man-
nes (verstehe nemlich / der seine Wege
Gott befiehet) Gang gefodert / und
Er hat Lust an seinen Wegen. Föl-
let

leter / so wird er nicht weggeworffen /
 denn der Herr erhält Ihn bey der
 Hand. Hiernächst (2) ist dein Weeg/
 deine Gedanken / Worte / Werke so
 beschaffen / daß du sie GÖtze besche-
 len kanst / auch dein Thun und Umgang
 so beschaffen / wie der heilige Wandel der
 Kinder GÖttes erfordert / wohl so tröste
 dich / es heisset / Psalm I, 1. seq. Wohl dem
~~man~~ seelig ist der / der nicht wandelt
 im Rath der Gottlosen / noch tritt
 auff dem Wege der Sünder / noch
 sitzt / da die Spötter sitzen / Son-
 dern hat Lust zum Gesetz des Her-
 ren / und redet von seinem Gesetz
 Tag und Nacht. Der ist wie ein
 Baum gepflancket an den Wasser-
 Bächen / der seine Frucht bringet zu
 seiner Zeit / und seine Blätter ver-
 welcken nicht / und was er macht / das
 geräth wohl. Ferner befehlest (3) du
 deine Weege nur GÖtze / oder vor-
 nehmlich GÖtze / nicht Menschen / die
 nicht

nicht helfen können / wohl so darffst du
 dich nicht vor dem fürchten / was dort ste-
 het : Verflucht ist / wer sich auf Men-
 schen verläßt / und hält Fleisch vor
 seinem Arm. Jer. XVII, 5. Denn du
 darffst nicht erwarten / was du sonst sin-
 gest / und sich hter schön appliciren läffet :

Der Mensch ist Gottlos und verflucht/
 Sein Heyl ist auch noch ferne /

Der Trost bey einem Menschen sucht/
 Und nicht bey Gott dem Herren:

Denn wer Ihm will
 (nicht nur in Worten / sondern auch in
 gemeinem Leben /)

Ein ander Ziel/
 Ohn diesem Tröster stecken /

Den mag gar bald
 Des Teuffels Gewalt/
 Mit seiner List erschrecken.

Ja hoffest du (4) da bey beständig auf des-
 nen Gott / sagest mit David Psalm XIII,
 6. Ich hoffe / aber drauff / daß du so
 gerne hilffest / und weckest dich oftmals
 auff :

Ob

Ob sichs anließ / als wolt er nicht/
 Laß dich es nicht erschrecken/
 Denn wo er ist am besten mit/
 Da will ers nicht entdecken.
 Sein wort laß dir gewisser sehn/
 Und ob dein Hers sprach' lauter nein/
 So laß dir doch nicht grauen.
 Nun so wirst du auch warhafftig zu
 deinem Trost es endlich wahr be-
 finden :

Wer hofft in GOTT und dem vertraut /
 Der wird nimmer zu schanden/
 Denn wer auf diesen Felsen baut/
 Ob Ihm gleich stößt zu handen/
 Viel Unfalls hie/
 Hab' ich doch nie/
 Den Menschen sehen fallen/
 Der sich verläßt/
 Auf IESUM Christ/
 Er hilft seinen Gläubigen allen.

Ja lässest du dir endlich alles wohlge-
 fallen/ was GOTT mit dir gemacht/ und
 bekennest/ der HERR/ der HERR hat al-
 les wohl gemacht : Nun so wird eres auch
 zulezt/ gut/ ja ewig wohl machen / und
 dein Gebet in Gnaden erhören / da du
 gesprochen :

Mach